

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 11

5001 Aarau

Telefon 062 837 18 18

info@aihk.ch

www.aihk.ch · www.ahv-aihk.ch

Wirtschaftspolitisches Mitteilungsblatt
für die Mitglieder der AIHK



Aargauische Industrie- und
Handelskammer

MITTEILUNGEN

Aargauer Exportfirmen vorsichtig optimistischer für das Geschäftsjahr 2013

Von Raphael Schönbächler, lic.oec.publ., wirtschaftswissenschaftlicher Mitarbeiter bei Fahrländer Partner



Die im Auftrag der AIHK von Fahrländer Partner durchgeführte AIHK-Wirtschaftsumfrage 2013 zeigt, dass die Aargauer Unternehmen insgesamt ein befriedigendes Geschäftsjahr 2013 erwarten. Der 2012 noch grosse Unterschied zwischen Binnenwirtschafts- und Exportwirtschaftsentwicklung scheint sich nun zu verringern. Während die bedeutenden Aargauer Exportbranchen die Entwicklung für das Jahr 2013 leicht positiver einschätzen als den Verlauf des vergangenen Jahres, erwarten die Bau- und baunahen Branchen eine leichte Konsolidierung.

AIHK-
WIRTSCHAFTS-
UMFRAGE 2013

Das Jahr 2012 kann als durchzogenes Jahr für die Schweizer Wirtschaft gesehen werden. Wechselkursuntergrenze, tiefe Zinsen, anhaltend hohe Zuwanderung und die Euro-Schuldenkrise haben das abgelaufene Jahr bestimmt. Die Schweizer Konjunktur wurde 2012 durch das ungünstige Wirtschafts- und Währungsumfeld gebremst, aber nicht zum Erliegen gebracht. Nach einem negativen 2. Quartal folgte ein starkes 3. Quartal, was derzeit in einer Konsens-Prognose (Mittelwert der Forschungsinstitute) von 0,9 Prozent Wirtschaftswachstum für das Jahr 2012 resultiert. Diese liegt somit nicht nur deutlich unter dem beschäftigungsneutralen Wachstum, sondern auch unterhalb der Wirtschaftsentwicklung in den vergangenen zwei Jahren. Dennoch ist die Schweizer Wirtschaft von einer Rezession, welche momentan in einigen Eurostaaten herrscht, entfernt.

Zum moderaten Wachstum 2012 trugen neben dem privaten und öffentlichen Konsum die Bauinvestitionen bei, welche sich nach witterungsbedingt schlechtem 1. Quartal zu einer Wachstumsstütze entwickelten. Bremsend wirkten hingegen die Ausrüstungsinvestitionen, insbesondere in der Metallindustrie sowie im Fahrzeugbau, wo die Kapazitätsauslastung gering war.

Aufhellende Aussichten mit Unsicherheiten

Die Konjunkturperspektiven sämtlicher Prognoseinstitute sind moderat positiv. Die Schweizer Wirtschaft dürfte 2013 leicht an Fahrt aufnehmen und 2014 im dynamischen Bereich liegen. Im Durchschnitt liegen die Konjunkturprognosen für das aktuelle Jahr bei einem Wachstum von 1,2 Prozent, was immer noch deutlich unter dem Potenzialwachstum ist, welches Fahrländer Partner zurzeit zwischen 1,6 und 1,8 Prozent schätzt. Verschiedene Faktoren sollten dazu führen, dass die Schweiz 2013 ein höheres Wachstum aufweisen wird als die EU. Der Binnenkonsum wird immer noch gestützt durch die tief bleibenden Zinsen und die hohe Zuwanderung. Allerdings deuten Anzeichen wie unsicherere Einkommens- und Beschäftigungssituationen darauf hin, dass der Binnenkonsum bis Mitte Jahr hin leicht an Schwung verlieren könnte.

Unterschied zwischen Binnen- und Exportwirtschaft verringert sich

In einem Umfeld mit tiefen Zinsen, hoher Zuwanderung und kriselnden Nachbarstaaten sind die Unter-

Abb. 1: **Beiträge der einzelnen BIP-Komponenten an das Wachstum und reales BIP der Schweiz 2007–2012**

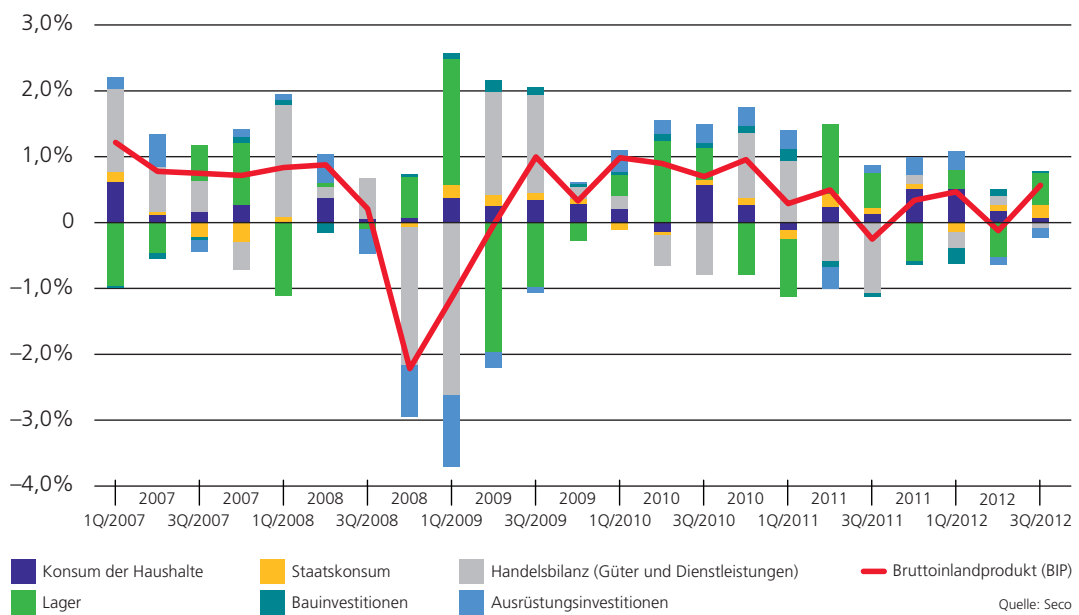


Abb. 2: **Konjunkturprognosen Schweizer Volkswirtschaft für 2013+ 2014**

	Seco (vom Dez. 2012)		KOF (vom Dez. 2012)		Créa (vom Dez. 2012)		CS (vom Dez. 2012)		UBS (vom Dez. 2012)		BAK (vom Dez. 2012)		Mittelwerte	
	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014
BIP, real	1,3	2,0	1,2	2,0	1,1	1,9	1,5	–	0,9	1,3	1,2	–	1,2	1,8
Privatkonsum	1,3	1,6	1,9	2,1	1,6	0,8	1,5	–	0,9	1,2	1,1	–	1,4	1,4
Öffentlicher Konsum	1,7	1,5	1,0	1,3	–	–	1,0	–	1,8	0,3	0,6	–	1,2	1,0
Ausrüstungsinvestitionen	–1,0	3,0	3,7	5,1	3,3	6,4	3,0	–	1,1	3,7	1,2	–	1,9	4,6
Bauinvestitionen	2,0	1,0	1,1	2,3	0,7	–0,5	2,0	–	2,1	2,0	1,9	–	1,6	1,2
Exporte	2,3	4,0	2,3	4,9	4,6	5,1	4,0	–	2,8	5,1	2,0	–	3,0	4,8
Importe	2,0	3,7	2,1	5,7	6,3	4,9	3,0	–	3,2	5,6	2,1	–	3,1	5,0
Arbeitslosenquote	3,3	3,3	3,2	3,2	3,8	3,8	3,0	–	3,2	3,4	3,2	–	3,3	3,4
Teuerungsrate	0,2	0,2	0,2	0,7	0,7	0,7	1,0	–	0,6	1,1	0,2	–	0,5	0,7

Anmerkung: Veränderungen zum Vorjahr in %
Quellen: Seco, KOF, Créa, Credit Suisse, UBS, BAKBASEL

schiede zwischen binnenorientierten und exportorientierten Sektoren erwartungsgemäss gross. Diese Unterschiede dürften sich nun aber verringern. Der Binnensektor war in den letzten Jahren die grosse Stütze der Wirtschaft. Vor allem der Bau- und baunaher Sektor erlebten einen Boom. Die anhaltend hohe Immigration wirkt sich einerseits positiv auf den Privatkonsum aus, und andererseits stützen die zugewanderten Haushalte die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. 2012 lag der internationale Zuwanderungssaldo mit 73'000 Personen nur geringfügig unter dem Vorjahreswert. Die Bauinvestitionen 2012 lagen gegenüber dem Vorjahr noch einmal höher. Die Bauwirtschaft nähert sich jedoch der Kapazitätsgrenze. BAKBASEL rechnet für 2013 mit einem leicht abnehmenden Wachstum bei den Bauausgaben. Eine Trendwende wird jedoch nicht erwartet. Mittelfristig ist nicht von höheren Zinsen und einem sprunghaften Anstieg der Teuerung auszugehen.

Trotz gestiegener Arbeitslosenquote nahm die Beschäftigung im letzten Jahr noch zu. Mit der leicht steigenden Arbeitslosigkeit könnte der Binnenkonsum in diesem Jahr nun jedoch ein wenig an Fahrt verlieren.

Vermehrte Erholungsanzeichen in der Industrie und im Export

Während die weniger konjunkturzyklischen Exportbranchen wie Pharma und Uhren auch in den letzten Jahren gute Ergebnisse erzielten, litten die stark zyklischen und wechsellkursabhängigen Schweizer Exportbranchen stark an den schlechten Bedingungen. Nun häufen sich aber die Anzeichen, dass der Schweizer Export endgültig die Talsohle durchschritten hat und es im Laufe des Jahres wieder aufwärts geht. So hat im Januar der Purchasing Manager's Index (PMI) [Frühindikator für den Indus-

Abb. 3: **Export nach Branchen 2012, nominale Veränderung zum Vorjahr in Prozent**

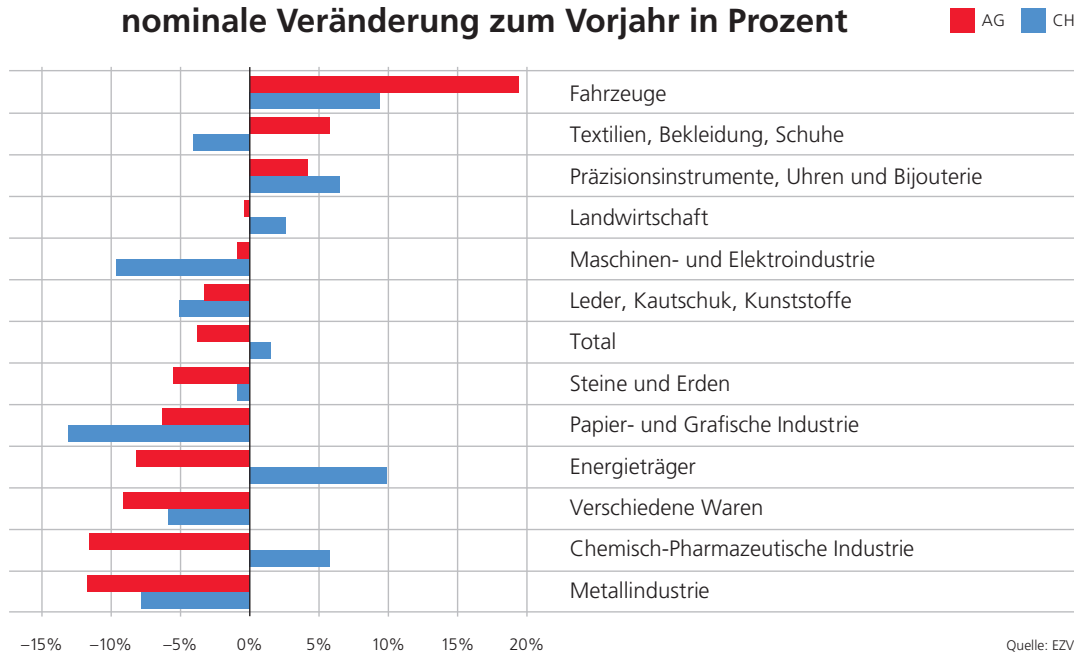
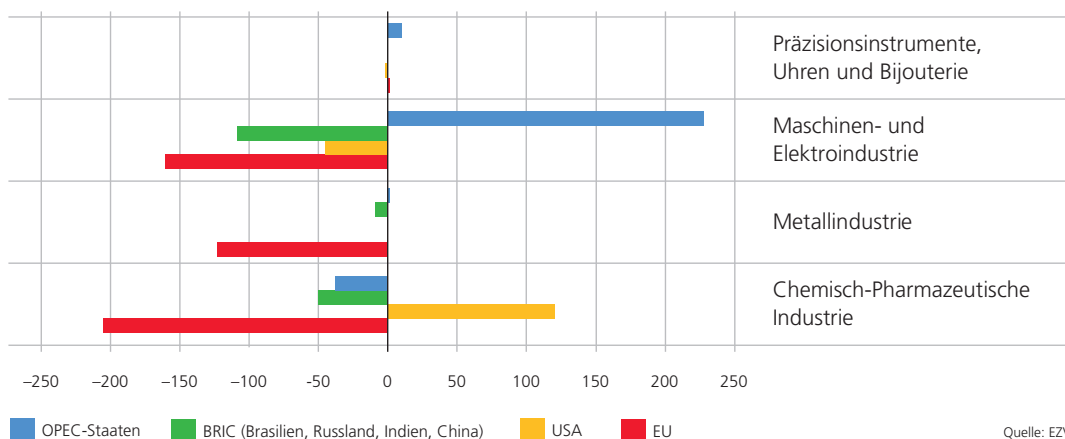


Abb. 4: **Absolute Exportveränderung in Mio. CHF (nominal) 2011–2012 im Kt. AG; nach ausgewählten Branchen und Absatzgebieten**

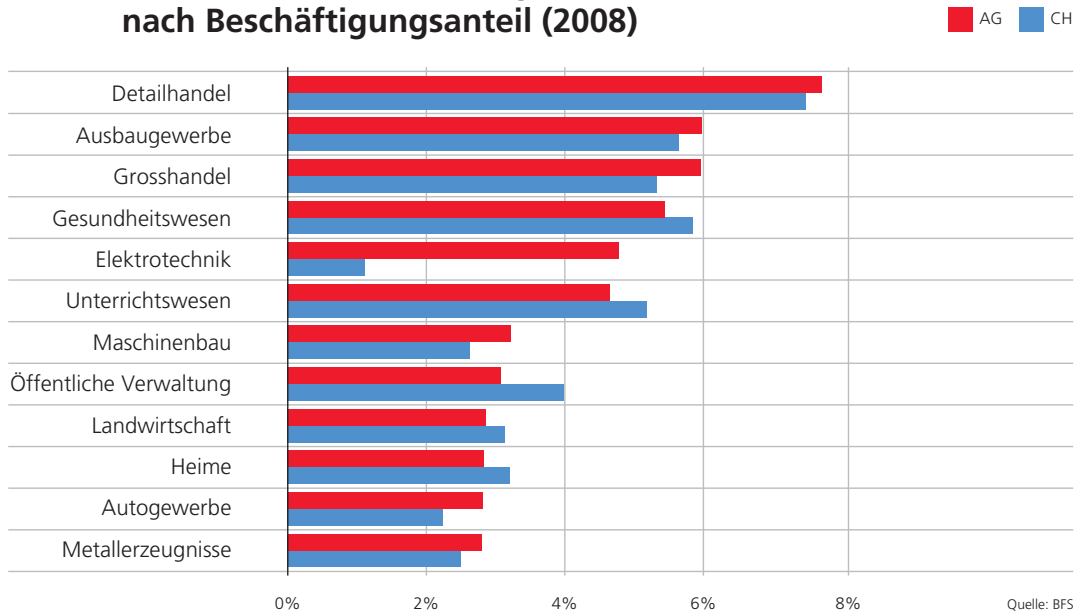


trie-Geschäftsverlauf]) erstmals seit Sommer 2011 wieder die kritische Wachstumsschwelle von 50 Punkten überschritten, was auf eine Expansion der Industrie hindeutet. Insbesondere sind die Auftragsbücher wieder gut gefüllt, was weitere Produktionssteigerungen erhoffen lässt. Falls die jüngst deutliche Abwertung des Schweizer Frankens nicht einen vorübergehenden Ausschlag darstellt, wird das den Exportbranchen Auftrieb geben. Bei eintretender Erholung der Weltwirtschaft kann mit einer steigenden Nachfrage nach Investitionsgütern gerechnet werden, was Branchen wie der Maschinenindustrie oder der Elektrotechnik Auftrieb geben würde.

Weder Inflations- noch Deflationsgefahr in naher Zukunft

Mittelfristig gehen die Prognosen nicht von einem sprunghaften Anstieg der Teuerung aus, auch wenn mit der Januar-Frankenabwertung über wegfallende Eurorabatte ein wenig Druck auf die Teuerung aufkommt. Es lohnt sich auch, sowohl die Entwicklung des Ölpreises als auch den Wechselkurs zum US-Dollar zu beobachten, denn Inflation könnte auf diesem Weg importiert werden. Andererseits drehten die Produzenten- und Importpreise jüngst wieder nach oben und drängten die Gefahr einer Deflationsspirale zurück.

Abb. 5: **Branchenstruktur: Wichtigste 12 Branchen nach Beschäftigungsanteil (2008)**



Ungelöste Probleme und nach unten gerichtete Risiken

Vorübergehend ausbleibende negative Nachrichten hinsichtlich der Schuldenproblematik sowie die von der Europäischen Zentralbank (EZB) zugesagten Stützungsmaßnahmen mit der Bereitschaft zum Ankauf von Staatsanleihen der Peripherieländer verhelfen derzeit zu einer Entspannung an den Finanzmärkten. So hat sich der Euro im Januar innert kürzester Zeit deutlich aufgewertet und liegt nun bereits über den Prognosen für 2013. Der nunmehr sechs Jahre andauernde Kampf der westlichen Nationen gegen verschiedenste Brandherde dauert aber immer noch an. Nach wie vor befinden sich einige Länder in einer prekären Lage. «Durchwursteln so gut es geht» heisst weiterhin das Motto der europäischen Politik. Verschiedene Risiken für die Weltwirtschaft sind noch immer nicht vernachlässigbar; sei es die ungelöste europäische Staatsschuldenkrise, der aufgeschobene «Fiscal Cliff» in den USA oder Schwächeanzeichen von dynamischen Schwellenländern. So würde ein mögliches Szenario einer länger andauernden Phase der Stagnation infolge einer Fortsetzung der Politik der kleinen Schritte – ohne eigentliche Lösung – sowohl den Export als auch den Binnenkonsum im In- und Ausland dämpfen. Ein anderes nicht auszuschliessendes Szenario ist der Austritt Griechenlands aus der EU mit einem Dominoeffekt auf weitere EU-Krisenstaaten. Ein solches Szenario würde gemäss Prognosemodell-Rechnungen auch in der Schweiz zu einer scharfen Rezession führen.

Die derzeitigen Wirtschaftsprognosen (siehe Abb. 2) gehen aber davon aus, dass diese negativen Szenarien nicht eintreten, und sich stattdessen die moderate Erholung der Weltwirtschaft fortsetzen wird.

Wirtschaft des Kantons Aargau

Die Branchenstruktur ist von zentraler Bedeutung für den weltweiten Wettbewerb der Regionen um Firmen und Arbeitskräfte. Der Kanton Aargau weist eine eindeutige Industrieprägung auf. Die prominentesten Aargauer Branchen sind die Elektrotechnik und der Maschinenbau, gefolgt von den nach Beschäftigtenanzahl etwas weniger wichtigen Metallerzeugnissen. Diese drei Industriezweige sind denn auch im Kanton Aargau beschäftigungsmässig überdurchschnittlich stark vertreten. Als einer der beliebtesten Schweizer Wohnkantone spielen daneben auch Bau-, baunahe und Versorgungsbranchen eine bedeutende Rolle. Weitere wichtige Wirtschaftszweige sind Verkehr und Lagerei, Pharma und Chemie. Abgesehen von den Handelsbranchen kommt dem Dienstleistungssektor im Kanton Aargau eine untergeordnete Rolle zu.

Die kantonale Betrachtung verdeckt aber einige regionale Spezialisierungen. Betrachtet man die Branchenstruktur auf regionaler Ebene, zeigen sich etwa das Fricktal als Pharmastandort oder das Freiamt als Kunststoff-Cluster. Insgesamt kann dem Aargau ein günstiges Branchenportfolio attestiert werden, was mittelfristig eine überdurchschnittliche Beschäftigungs- und Wirtschaftsentwicklung erwarten lässt. Der schweizweit beobachtete Strukturwandel von

wertschöpfungsarmer hin zu wertschöpfungsintensiver Industrie verlief im Kanton dynamisch und liess in den letzten rund 15 Jahren die Beschäftigung überdurchschnittlich wachsen. Die Positionierung einzelner Aargauer Regionen in der Spitzenindustrie wie der Elektrotechnik oder dem Maschinenbau ist vorteilhaft für die Wirtschaftsentwicklung. Dabei unterstützend wirken Anstrengungen auf politischer Ebene wie die soeben vollzogene Gründung der HighTech-Zentrum Aargau AG in Brugg, welche sich hauptsächlich auf Energie und Nanotechnologien spezialisiert.

Stabile Bautätigkeit mit abnehmendem Wachstum

Als einer der beliebtesten Schweizer Wohnorte im Einzugsgebiet zwischen zwei Metropolitanregionen liegend profitiert der Kanton nun seit einiger Zeit vom Boom im Wohnungs- und Bausektor. Da die internationale und interkantonale Zuwanderung weiterhin den privaten Konsum stützt, werden die konsumnahen Branchen sowie die vom Wohnungsbau abhängigen Unternehmen im Aargau voraussichtlich überdurchschnittlich abschneiden. Die jüngsten Baustatistik-Zahlen zeigen, dass die Bauausgaben 2011 um 6 Prozent zugelegt haben. Die gemeldeten Bauvorhaben für 2012 liegen 8 Prozent über dem Vorjahreswert und deuten auf einen weiteren Anstieg der Bautätigkeit hin. Auch von Seiten des Kantons ist mit einem Anstieg der Investitionen zu rechnen. Das Kantonale Departement für Bau, Verkehr und Umwelt vermeldet für das Jahr 2013 Investitionen von 148 Millionen Franken

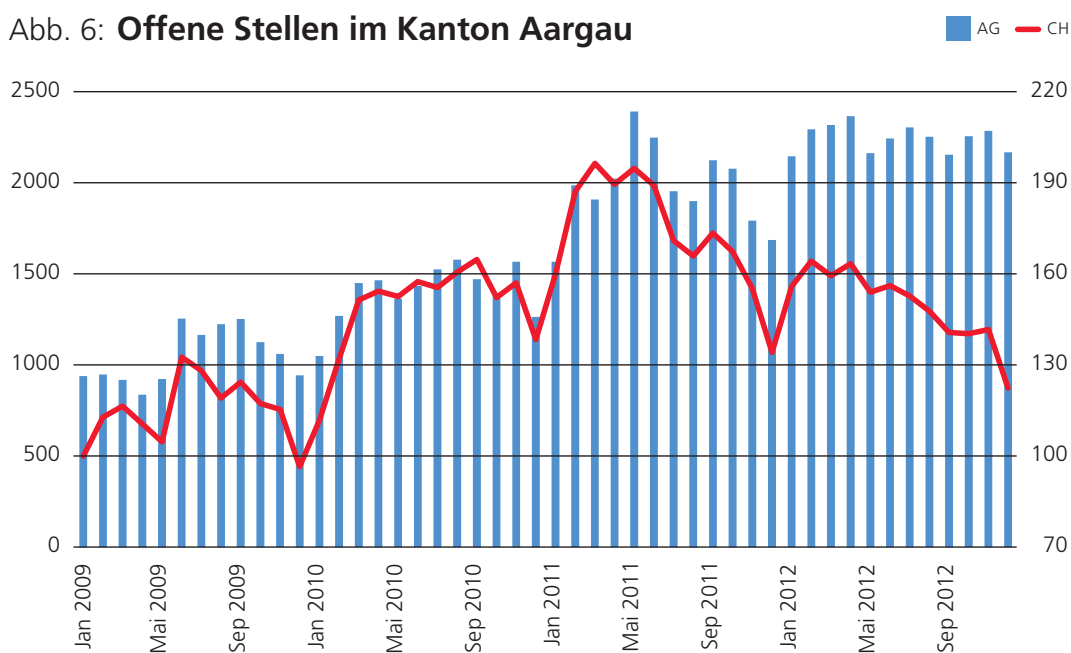
für den Bau und Werterhalt der Strassenverkehrsinfrastruktur. Der Wohnungsbau in der Schweiz erzielte 2011 einen neuen Rekordwert. Im Kanton Aargau wurden 2011 4'612 neue Wohnungen erstellt, was einem Anstieg von 26 Prozent entspricht.

Die jüngste Eintrübung auf dem Schweizer Arbeitsmarkt macht auch vor dem Kanton Aargau nicht halt. Die Arbeitslosenquote ist im Dezember 2012 auf 3,0 Prozent angestiegen, liegt aber unter dem Landesdurchschnitt von 3,3 Prozent. Betrachtet man die Entwicklung der Beschäftigung und der offenen Stellen, zeigt sich der Aargauer Arbeitsmarkt robust. Während schweizweit seit Februar 2012 die offenen Stellen deutlich zurückgehen, bleiben sie im Aargau konstant. Nichts desto trotz muss auch im Kanton Aargau bis Mitte Jahr mit leicht steigender Arbeitslosigkeit gerechnet werden. Das Schweizer Beschäftigungswachstum des abgelaufenen Jahres dürfte sich abschwächen. Der neueste Beschäftigungsindikator der Konjunkturforschungsstelle der ETH deutet auf eine Stagnation im 1. Quartal hin.

Aargauer Unternehmen erwarten ein befriedigendes Jahr 2013 mit leicht optimistischer werdenden Exportunternehmen

Die jüngste AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigt, dass die befragten Unternehmen im Kanton Aargau insgesamt ein befriedigendes Geschäftsjahr 2013 erwarten, wobei bei den Exportbetrieben vorsichtig Opti-

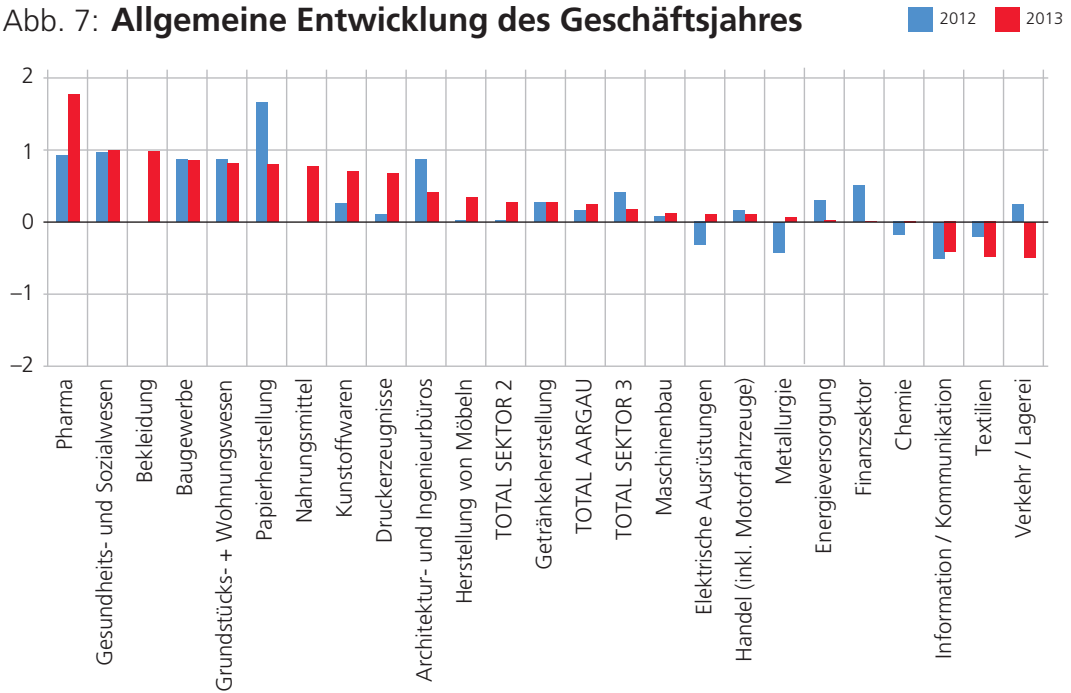
Abb. 6: Offene Stellen im Kanton Aargau



Rechte Skala: Offene Stellen CH, Index 2009 Januar = 100

Quelle: Statistik Aargau, SECO

Abb. 7: Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres



+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht; Sektor 2: Industriesektor; Sektor 3: Dienstleistungssektor Quelle: AIHK

mismus aufkommt. Sowohl im Industriesektor als auch im Dienstleistungssektor zeigen sich die meisten Branchen zwischen befriedigend und gut gestimmt für das laufende Jahr.

Insgesamt liegen die Erwartungen für 2013 nur minim über der Einschätzung zur Entwicklung des abgelaufenen Jahres, wobei im dritten Sektor der Ausblick ein wenig schlechter ausfällt als der Rückblick, im zweiten Sektor hingegen ein wenig besser. Die meisten Branchen liegen bei den Erwartungen für 2013 zwischen befriedigend und knapp gut. Insbesondere im Industriesektor kann aber eine sich leicht aufhellende Stimmung abgelesen werden. Die exportorientierten Branchen sehen die nahe Zukunft positiver als das abgelaufene Jahr. Diese Einschätzung teilen die Prognoseinstitute und Kennzahlen wie beispielsweise der Purchasing Manager's Index (PMI). Der im Januar abgewertete Franken könnte hier die Umfrageunternehmen in letzter Minute ebenfalls ein wenig optimistischer gestimmt haben.

Deutliche Branchenunterschiede im 2012

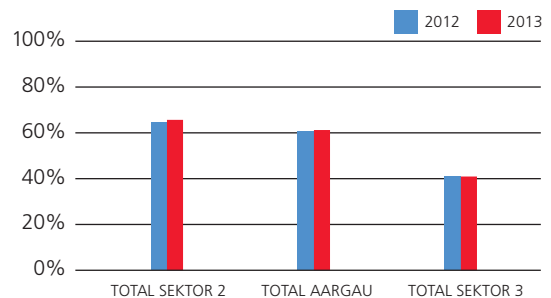
Rückblickend war 2012 ebenfalls befriedigend, sowohl im Dienstleistungs- als auch im Industriesektor. Die Unternehmen aus den Branchen Pharma, Energieversorgung, Grundstücks- und Wohnungswesen und Gesundheits- und Sozialwesen verzeichneten steigende Umsätze gegenüber 2011. Ein wenig über-

raschend stiegen auch bei den befragten Aargauer Maschinenbau-Unternehmen die Umsätze und Exporte leicht an. Dieses Abschneiden steht im Kontrast zur gesamtschweizerischen Entwicklung in dieser Branche (siehe auch Abb. 3). Auf der anderen Seite verzeichneten die Branchen Metallurgie, Nahrungsmittel, Papierherstellung sowie Information und Kommunikation sinkende Umsätze.

In der Exportindustrie hellt sich die Stimmung auf

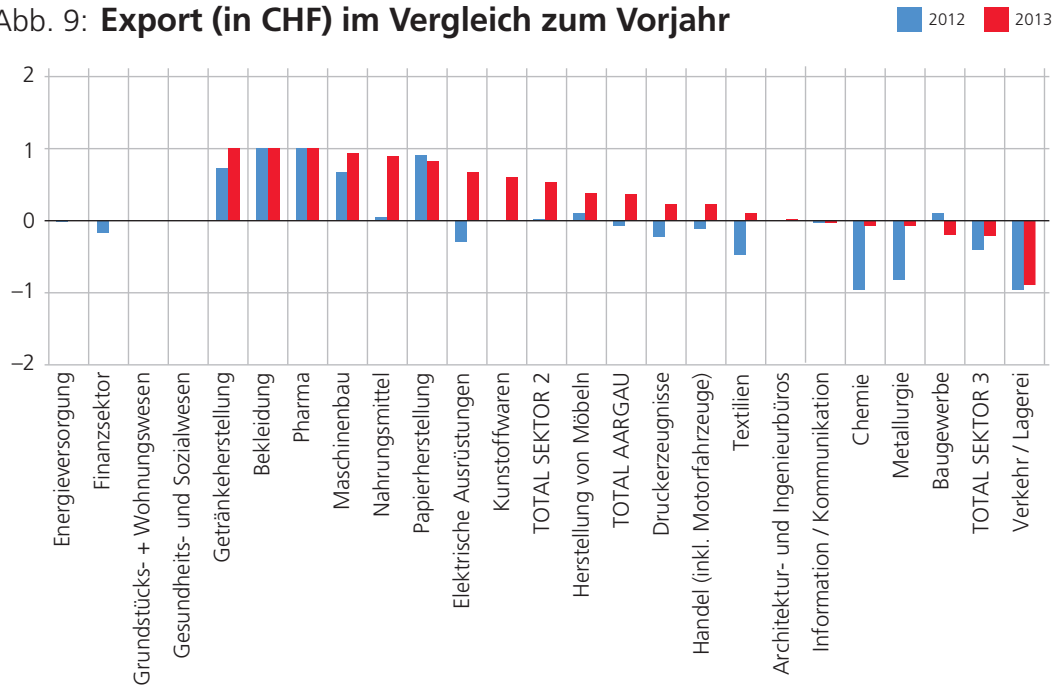
Besonders positiv gestimmt für die allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres ist die Pharmabranche. Die relativ konjunkturunelastische Pharmabranche hat 2012 dank der Stabilität der Wechselkurse beim Aussenhandel an Fahrt gewonnen. Die Umsätze und

Abb. 8: Exportanteil in Prozent am Gesamtumsatz



Quelle: AIHK

Abb. 9: Export (in CHF) im Vergleich zum Vorjahr

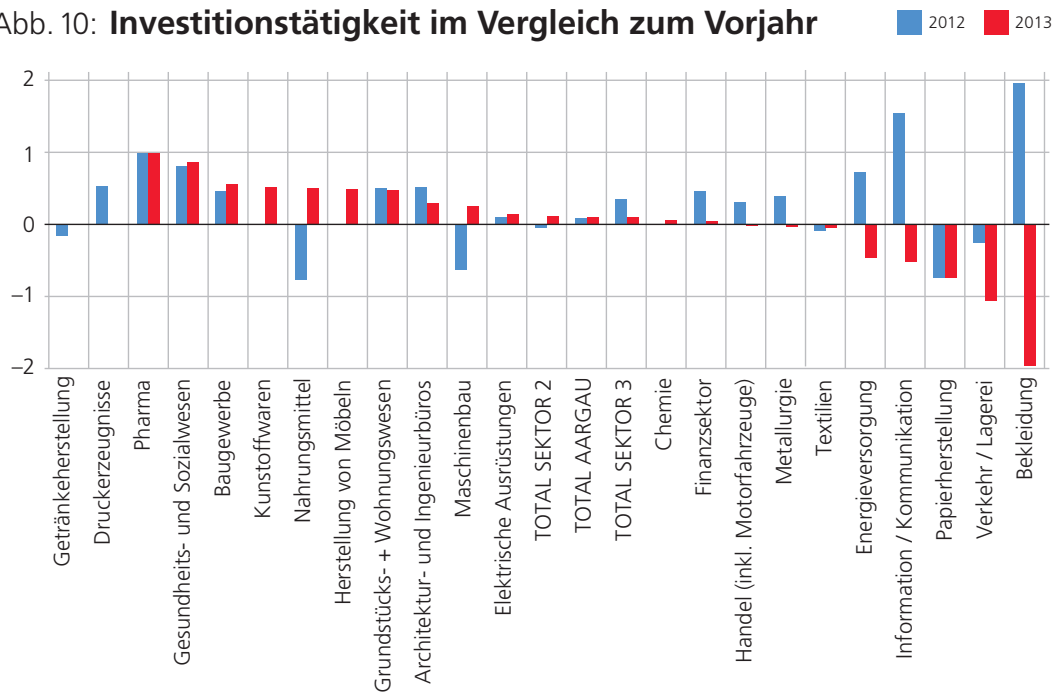


+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer

Anmerkung: Branchen ohne Exportanteil oder ohne genügend Angaben zur Fragestellung sind bei den Abb. 9 und Abb. 10 links ohne Balken dargestellt.

Quelle: AIHK

Abb. 10: Investitionstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr



+2 = deutlich höher; +1 = höher; 0 = gleich; -1 = tiefer; -2 = deutlich tiefer

Quelle: AIHK

Auftragsbestände sind im Jahr 2012 leicht gestiegen. Die Gründe hierfür können in den weltweit steigenden Gesundheitsausgaben gefunden werden, auch wenn der Preisdruck infolge staatlicher Sparmassnahmen im Gesundheitswesen hoch bleiben dürfte. Ebenso sind die inlandorientierten Branchen Bau- und Grundstücks- und Wohnungswesen, welche bei-

de praktisch mit voller Auslastung wirtschaften, positiv gestimmt für 2013. Beim Wohnungswesen helfen neben der regen Neubautätigkeit auch Branchentrends wie das Outsourcing der Immobilienbewirtschaftung. Des Weiteren lassen vermehrte Vermarktungstätigkeit und das hohe Preisniveau insgesamt die Perspektiven erhellen. Die Auftragsbücher der

Bau- und baunahen Unternehmen sind voll und die hohe Auslastung wird gemäss der Umfrage bestehen bleiben. Dank den weiterhin guten Fundamentalfaktoren im Schweizer Immobilienmarkt erwartet der Sektor denn auch weiterhin steigende Umsätze. Die Unternehmen aus dem zyklischen und stark wechselkursabhängigen Maschinenbau haben ihre Investitionstätigkeit aufgrund immer noch tiefer Auslastung zurück gefahren. Da 2013 unter der Annahme einer weltweiten konjunkturellen Aufhellung mit einer steigenden Nachfrage nach Ausrüstungsgütern gerechnet werden kann, erwartet denn auch die Elektrotechnik im Aargau steigende Umsätze.

Die Exporterwartungen für 2013 liegen zwischen befriedigend und gut, haben sich jedoch merklich verbessert. In der MEM-Industrie liegen denn auch die Erwartungen über der Entwicklung des abgelaufenen Jahres. Der Maschinenbau – die bedeutendste Aargauer Exportbranche – erwartet steigende Exporte.

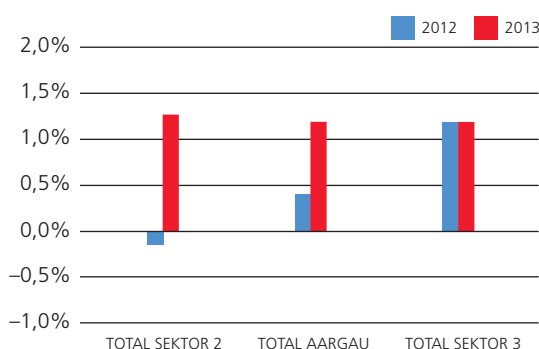
Vorsichtig bei den Investitionen

Bezüglich Investitionstätigkeit sind die Unternehmen noch vorsichtig. Das Investitionsniveau im Industriesektor wird beibehalten, was bei einer aktuellen Auslastung von 81 Prozent (gemäss Umfrage), den noch unsicheren Aussichten und einem erwarteten gleichbleibenden Auftragsbestand insgesamt nicht erstaunt. Ausnahmen bilden die Pharmabranche und das Gesundheitswesen, das eine relativ hohe Auslastung erwartet und auch mit Umsatzsteigerungen rechnen darf.

Stellenausbau geplant

Erfreuliche und durchaus bemerkenswerte Resultate liefert die Wirtschaftsumfrage bei der Beschäfti-

Abb. 11: **Netto-Veränderung der Zahl der Vollzeitstellen in Prozent am Total der Mitarbeitenden**

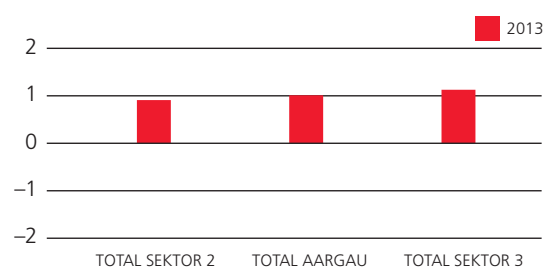


Quelle: AIHK

gungsfrage. Insgesamt planen die Unternehmen im Kanton Aargau einen Beschäftigungsausbau von 1,2 Prozent, was aller Voraussicht nach über dem Schweizer Mittel liegen wird. Der Maschinenbau, aber auch die Kunststoffindustrie, die Bau- und baunahen Sektoren sowie das Gesundheitswesen wollen Arbeitsplätze schaffen. Einen Abbau an Personal planen die mit tiefen Margen kämpfenden Textil-, Papier-, Nahrungsmittel- und Möbelbranche. Dieser insgesamt positive Ausblick im Aargau ist konsistent mit der zuvor gesehenen robusten Anzahl offener Stellen im Kanton.

Die Umfrage zu den Verkaufspreisen im Inland lässt auf eine allmähliche Verlangsamung der Preiserosion schliessen. Insbesondere im Handel (inkl. Detailhandel) wird gemäss Umfrage – nach zuletzt sinkenden Preisen – eine Stabilisierung eintreffen. Der Druck aus dem Einkaufstourismus und von den währungsbedingten Gewinnweitergaben an die Konsumenten wird im aktuellen Jahr voraussichtlich abnehmen. Auch seitens Produzentenpreise kommt jüngst wieder Druck auf die Verkaufspreise. Die Produzentenpreise stiegen im Herbst 2012 erstmals wieder über ihr Vorjahresniveau.

Abb. 12: **Qualität Unternehmensstandort Aargau insgesamt**



+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht
Quelle: AIHK

Standort Aargau als gut eingestuft

Länder, Regionen und Kommunen konkurrieren in einem an Intensität zunehmenden Standortwettbewerb um Investoren, Arbeitsplätze und nicht zuletzt um das entsprechende Steueraufkommen. Vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Strukturwandels und einer spürbaren Verschärfung des globalen Wettbewerbs sind es zunehmend die regionalen Standortfaktoren, welche nachhaltige Wettbewerbsvorteile verschaffen. Die Pflege dieser Standortfaktoren zählt daher zu den zentralen Aufgaben der staatlichen Entscheidungsebenen.

Insgesamt erachten die befragten Firmen den Kanton Aargau als guten Standort. Dies überrascht wenig, hat sich der Kanton Aargau doch seit einigen Jahren nicht nur als einer der beliebtesten Wohnorte, sondern auch als Standort mit günstigen Rahmenbedingungen für Unternehmen positioniert. Je nachdem welche Faktoren für eine Standortqualitätsbetrachtung herangezogen werden, liegt der Aargau bei den attraktivsten Schweizer Kantonen. Dies liegt in erster Linie an der hervorragenden verkehrstechnischen Erreichbarkeit und zweitens an den günstigen Unternehmenssteuern. Bezüglich Bildungsfaktoren liegt man hingegen im Mittelfeld der Kantone.

Teilweise Engpässe bei der Personalrekrutierung

Wenig überraschend profitieren die im Fricktal positionierten Pharmaunternehmen vom Basler Pharma-Cluster und sind somit zufrieden mit der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Aber auch die Bau- und baunahen Branchen sind dank dynamischen Bau- und Wohnungsmärkten mit ihrem Standort zufrieden. Die Architektur- und Ingenieurbüros bekunden jedoch mit ihrer sehr hohen Auslastung Mühe bei der Rekrutierung von geeignetem Personal. Nur als befriedigend stufen einzig die Chemie sowie die Möbelindustrie den Standort ein. Bei den Möbelunternehmen dürfte hier die Nähe zum günstigen Deutschland eine Rolle spielen. Beachtenswert ist die diesjährige Einschätzung des Gesundheits- und Sozialwesens hinsichtlich der Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal. Entgegen den letzten Jahren betrachten sie die Personalfrage als knapp gut. Dies lässt auf eine Entspannung der schweizweit vorherrschenden Knappheit an Personal im Gesundheitswesen hin schliessen.

Der Standortwettbewerb hält sich nicht an die politisch gezogenen Kantonsgrenzen, sondern spielt auf Ebene von wirtschaftlich verflochtenen Regionen. Bei der Umfrage bescheinigen die Regionen Zofingen, Aarau, Brugg und Muri sowie Baden dem Standort die besten Werte. Sie alle betrachten den Unternehmensstandort als gut bis sehr gut. Baden punktet mit der verkehrstechnischen Erreichbarkeit und mit dem Ausbildungsniveau der Bevölkerung im Einzugsgebiet. Die drei an Deutschland grenzenden Bezirke Laufenburg, Rheinfelden und Zurzach sehen es ein wenig kritischer; sprich nur zwischen befriedigend und gut.

Abb. 13: Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal im Aargau

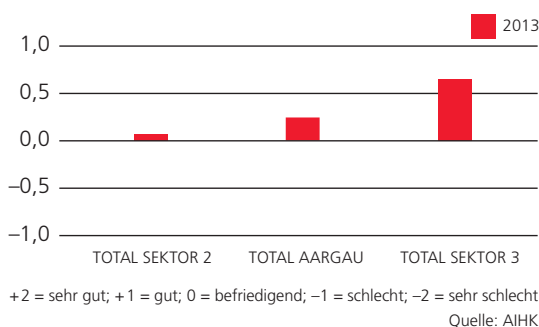
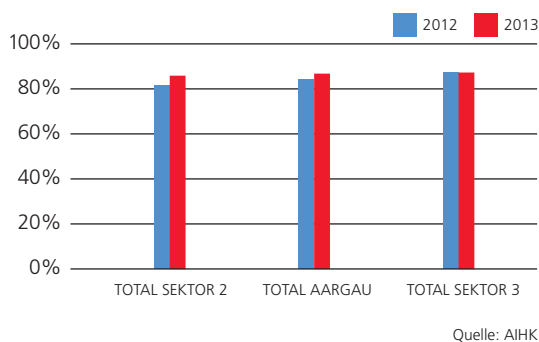


Abb. 14: Auslastung der Produktionskapazität



Relativ zufrieden mit der Besteuerung

Die Steuerbelastung schätzen die meisten Regionen zwischen befriedigend und gut ein. Wenn man die tatsächliche Steuerbelastung berechnet, positioniert sich der Kanton Aargau bei der Besteuerung für juristische Personen überdurchschnittlich gut. Auch bei natürlichen Personen liegt man bei der Besteuerung noch günstig im Vergleich zum Schweizer Mittel, auch wenn hier der Nachbarkanton Zürich noch weniger Abgaben verlangt. Auch für die Unternehmen spielt die Besteuerung der natürlichen Personen bzw. ihrer potenziellen Mitarbeiter eine immer wichtigere Rolle.

Vergleich mit Umfrage 2012

Die Erwartungen für 2012 in der letzten AIHK-Umfrage trafen ziemlich genau den aktuellen Rückblick. Vor einem Jahr wurde das Jahr 2012 als knapp befriedigend erwartet. Insgesamt liegt der Rückblick nun nur minim und vernachlässigbar darüber. Mit anderen Worten: Die Unternehmen haben bei der letztjährigen Umfrage die Wirtschaftsentwicklung 2012 gut eingeschätzt.

Regionale Betrachtung

Von den (gemessen an den Arbeitsplätzen) wichtigsten Branchen des Kantons Aargau sind die einen regional relativ weitflächig verteilt, wie zum Beispiel der Handel sowie Verkehr und Lagerei. Dabei ist der Detailhandel eher in Nähe der grösseren Zentren zu finden, während der Grosshandel, Verkehr und Lagerei ihre Standorte vor allem an verkehrsgünstigen Orten haben. Eine Konzentration auf einen bestimmten Bezirk gibt es aber nicht.

Der wichtigste Standort der Elektroindustrie ist Baden; der Maschinenbau konzentriert sich stark auf das Freiamt, Mutschellen und das Fricktal. Demgegenüber ist die Metallindustrie weniger auf grosse Firmen konzentriert und regional relativ weit verbreitet. Das Gesundheits- und Sozialwesen verteilt sich auf wenige grosse Unternehmen, welche sich aber in verschiedenen Bezirken befinden. Im Gegensatz dazu ist die Pharmaindustrie, welche ebenfalls durch grössere Firmen geprägt wird, stark auf das Fricktal konzentriert. Der Finanzsektor konzentriert sich auf die Zentren, insbesondere Aarau. Die Baubranche ist ebenfalls weit verbreitet.

Die regionalen Abbildungen besitzen aber nur begrenzte Aussagekraft: Erstens gilt es festzuhalten, dass die geografische Verteilung der Umfrage-Teilnehmer nicht unbedingt der geografischen Verteilung der gesamten Arbeitsplätze entspricht. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Bezirk, der stark von einer Industrie geprägt ist, kein Teilnehmer die Umfrage beantwortet, kommt es zu einer Verzerrung. Auch ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass positive Erwartungen einer Branche in einem Bezirk durch die negativen Erwartungen einer anderen Branche im selben Bezirk neutralisiert werden können.

Abbildung 15 zeigt, dass der Gesamtumsatz in den Bezirken Baden, Brugg, Lenzburg, Muri, Zofingen und Zurzach leicht steigend erwartet wird, während in den anderen Bezirken in etwa mit dem gleichen Niveau gerechnet wird.

Die Lohnsumme wird gemäss Umfrage in Baden, Bremgarten und Laufenburg steigen, während sie in den übrigen Bezirken gleich bleibt. In Bremgarten und Laufenburg dürfte es der Maschinenbau sein, der ausschlaggebend für diesen Anstieg ist.

Allgemein ein befriedigendes 2013 mit leicht optimistischer werden - den Exportunternehmen

Die AIHK-Wirtschaftsumfrage ergibt somit, dass die Aargauer Firmen im Schnitt ein befriedigendes Geschäftsjahr 2013 erwarten. Obwohl auch aus der diesjährigen Umfrage beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen hervorgehen, zeigen die Erwartungen für 2013 in Richtung einer leichten Annäherung zwischen der Aargauer Export- und Binnenwirtschaft.

Die MEM-Industrie sieht wie 2012 ein befriedigendes 2013 voraus, wobei die allgemeine Entwicklung leicht positiver erwartet wird als der Verlauf des vergangenen Jahres. Hier prognostizieren die Teilnehmenden der Umfrage vor allem Verbesserungen beim Exportumsatz. Der Maschinenbau erwartet steigende, die Branche Elektrische Ausrüstungen leicht steigende Exporte.

Die vorherrschenden makroökonomischen Unsicherheiten führen alles in allem zu einer vorsichtigen Beurteilung der Lage. Dies zeigt sich auch bei der Investitionstätigkeit der Unternehmen. Im Durchschnitt wird das Investitionsvolumen beibehalten, was angesichts der noch relativ tiefen Auslastung nicht erstaunt.

Der Unternehmensstandort Aargau wird von der überwiegenden Mehrheit der Branchen weiterhin als gut befunden. Als nur befriedigend wird hingegen im Industriesektor die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal beurteilt, und bei den Architektur- und Ingenieurbüros scheinen sogar Engpässe bei der Personalrekrutierung zu herrschen.

Es fällt auf, dass keine der Branchen mit einem wirklich schlechten Jahr 2013 rechnet. Hingegen erwarten Bau- und baunahe Unternehmen und die strukturell begünstigten Branchen Pharma und das Gesundheits- und Sozialwesen ein gutes bis sehr gutes Jahr 2013. Die Umfrage zeigt ebenfalls, dass auch unter Preisdruck stehende Branchen wie die Druckerzeugnisse oder die Bekleidungs- und Nahrungsindustrie ein ziemlich gutes Geschäftsjahr voraussehen.

Abb. 15: Erwarteter Gesamtumsatz 2013 im Vergleich zum Vorjahr



Abb. 16: Erwartete Lohnsumme 2013 im Vergleich zum Vorjahr



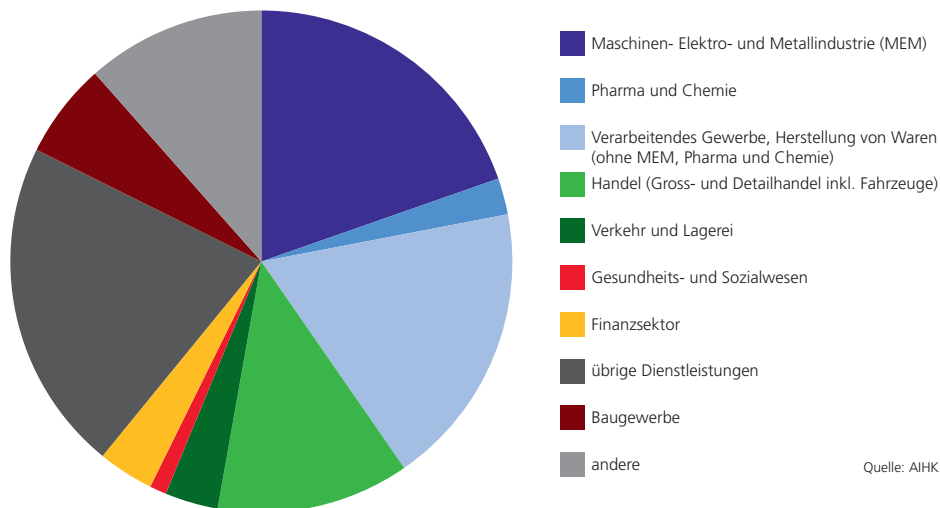
Methodik

Abb.17: Überblick teilnehmende Firmen

Quellen: BFS, AIHK

	Beschäftigte	Firmen
Verarbeitendes Gewerbe, Herstellung von Waren	23320	224
– davon MEM	15'526	109
– davon Pharma und Chemie	2'140	13
Handel (Gross- und Detailhandel, inkl. Fahrzeuge)	4813	69
Verkehr und Lagerei	3538	19
Gesundheits- und Sozialwesen	2360	6
Finanzsektor	1895	20
Übrige Dienstleistungen	2867	119
Baugewerbe	2046	34
andere	4'536	64
Total Umfrage	45'375	555
Total Arbeitsplätze im Kt. AG Betriebszählung 2008 (alle Branchen)	285'062	
Umfrage in Prozent vom Total Arbeitsplätze im Kt. AG	16%	

Abb. 18: An der Umfrage teilnehmende Firmen nach Branche

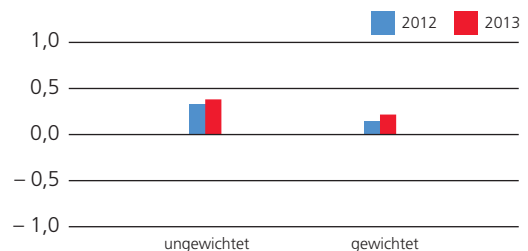


Insgesamt haben 555 von 1'357 befragten Unternehmen die Umfrage beantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von knapp 41 Prozent. Damit sind über 45'000 Arbeitsplätze oder rund 16 Prozent aller Arbeitsplätze im Kanton Aargau (gemäss Betriebszählung 2008) repräsentiert.

Für die Auswertung wurden die Antworten nach Anzahl Mitarbeitern gewichtet. Dies hat zur Folge, dass die Einschätzungen von grösseren Firmen mehr Gewicht haben. Dies entspricht der Situation im Nationalrat, in dem Kantone mit grosser Bevölkerung mehr Sitze einnehmen als kleine Kantone und dadurch bei Abstimmungen mehr Gewicht haben. Die Unterschiede in der Beurteilung lassen sich am Beispiel der Frage «Allgemeine Entwicklung des Geschäftsjahres» illustrieren (vgl. Abb 19): ohne Gewichtung liegen die Erwartun-

gen der Unternehmen für das Geschäftsjahr 2013 leicht höher. Gewichtet man die Antworten mit der Anzahl Mitarbeiter, so zeigt sich eine leicht tiefer liegende Beurteilung. Dies deutet darauf hin, dass grössere Firmen die Geschäftslage minim pessimistischer sehen. Insgesamt sind diese Unterschiede in diesem Jahr aber gering.

Abb. 19: Beispiel Gewichtung



+2 = sehr gut; +1 = gut; 0 = befriedigend; -1 = schlecht; -2 = sehr schlecht
Quelle: AIHK